

# BIEL BIENNE

27. FEBRUAR 2024 WOCHE 09 47. JAHRGANG / SEMAINE 09 47<sup>e</sup> ANNÉE / NUMÉRO 09  
KIOSKPREIS FR. 2.–

Die andere Zeitung  
L'autre journal



**Barbara Labbé** tritt nach 15 Jahren als Bieler Stadtschreiberin ab. Bilanz und Aussicht der 60-Jährigen. Seite 11.

Chancelière biennoise depuis 15 ans, **Barbara Labbé** se retire à la fin de l'année. Son souhait le plus cher: devenir sa propre cheffe. Page 11.



Die Bieler Stadtplanerin **Florence Schmolli** tritt im August zurück. **Bernadette Fülischer** ist Architektin und Stadtanalytikerin. Im Gastbeitrag erläutert sie die Bedeutung der Stadtplanung und welche Anforderungen die neue Person an der Spitze dieser Schlüsselposition erfüllen muss. Seite 2.

L'urbaniste biennoise **Florence Schmolli** se retire au mois d'août. **BIEL BIENNE** a invité l'architecte et analyste urbaine **Bernadette Fülischer** explique l'importance de ce poste-clé pour la Ville de Bienne et quelles exigences devraient être remplies pour assurer une bonne succession. Page 2.

PRODUCTION / PRODUCTION: RJ/HJJA/SF/JST

Fischereiaufseher **Gérard Zürcher** stellt einen Rückgang des Felchenbestandes im Bielersee fest. Übeltäter sind eingeschleppte Quagga-Muscheln. Seite 3.



Le garde-pêche cantonal **Gérard Zürcher** constate un recul du cheptel de corégones (féras) dans le lac de Bienne. L'invasion de moulles quagga retarderait leur développement. Page 3.

## DIESE WOCHE: / CETTE SEMAINE:

Der Chœur Symphonique de Bienne im Kongresshaus: Sänger **Maxime Thevenin** und Dirigent **Iwan Wassilevski** über das Werk «Alexander's Feast or The Power of Music» von Georg Friedrich Händel. Seite 9.

Le Chœur symphonique de Bienne se met au baroque. Il va interpréter «Le Festin d'Alexandre ou le Pouvoir de la Musique» de Georg Friedrich Händel au Palais des Congrès. Page 9.

Neues im Kino: «**La Tresse**» und die aktuelle Filmreihe im **Filmpodium**. Die Kritiken von Mario Cortesi und Ludwig Herman auf Seite 14.

Le film «**La Tresse**» conte le combat de trois femmes bien différentes, et la nouvelle série du Filmpodium «**Partez!** – **La fuite au cinéma**» des gens qui tentent d'échapper à des crises humanitaires ou à des coups de sort. Nos critiques. Page 14.

Reklame



**Carla Lemm** und **Katrin Blattner** wollen mit diesem Ruderboot den Atlantik überqueren, in Erlach trainieren sie für ihr grosses Abenteuer. Seite 5.

**Carla Lemm** et **Katrin Blattner** veulent traverser l'Atlantique avec ce bateau à rame. Elle s'entraîne à Cerlier pour réaliser cette aventure. Page 5.

**0% LEASING**

**FORD FIESTA ROOM-EDITION**  
NUR BEI UNS: 0% LEASING, 4 WINTERREIFEN,  
5 JAHRE GARANTIE. SOFORT AB LAGER.

**ahg cars**  
ahg group

AHG-Cars Biel AG  
Boisingenstrasse 100, 2502 Biel/Bienne, 032 341 55 66  
biel@ahg-cars.ch, www.ahg-cars-ford.ch

Reklame



STADTPLANUNG

# Zentrale Weichenstellung

**Bernadette Fülischer\* erläutert die Bedeutung der Stadtplanung. Diese Schlüsselstelle in der Bieler Präsidioldirektion solle in den kommenden Monaten neu besetzt werden.**

Seit Ende Januar ist bekannt, dass die Leitung der Bieler Stadtplanung neu besetzt werden soll. Inzwischen ist das Stelleninserat aufgeschaltet, die Suche nach einer Nachfolge für die abtretende Stadtplanerin Florence Schmall hat begonnen.

Doch die Angelegenheit hat einige Haken. Ortsplanung bedeutet heutzutage eine gigantische Herausforderung. Dörfer und Städte stehen unter hohem Druck, auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Bedürfnisse und Veränderungen zu reagieren. Sie müssen vorausschauend, aber auch nachhaltig entwickelt werden. Längst sind Forderungen nach Verdichtung, erhöhter Aufenthaltsqualität in den Aussenräumen, Massnahmen gegen den Klimawandel, hoher Baukultur und vielem mehr weitbekannt. Zudem sind sie rechtlich verankert: Dass dezentral gelegene Städte wie Biel attraktiv bleiben müssen, steht auch im Raumplanungsgesetz des Bundes, dessen zweite Revision 2025 in Kraft treten soll.

In Biel, wo die geltende Ortsplanung noch aus den 1990er Jahren stammt, ist der Nachholbedarf in Sachen Planung enorm. Umfassende sowie präzise Antworten auf strategische Fragen sind dringend notwendig: Wie, aber auch wo soll (und kann) die Stadt sich entwickeln? Wie erreicht man, dass in dem riesigen Gebiet abseits des Zentrums nicht nur geschlafen oder Auto gefahren, sondern auch gearbeitet, produziert, eingekauft und im öffentlichen Raum interagiert – sprich: gelebt – wird? Stadtplanung, Standortentwicklung und Wirtschaft sind viel stärker miteinander verknüpft, als man oft meint.

Auf die künftige Stadtplanerin wartet deshalb eine Herkulesaufgabe. Erschwerend kommt hinzu, dass in Biel Geld selbst für dringende Massnahmen fehlt: Wie also gelingt es, starke Projekte zu realisieren, die mehrheitsfähig sind? Wie

begegnet man unwirtschaftlichen Strassen- und Resträumen aus älterer, aber auch jüngerer Zeit – und wie den vielen unattraktiven Plätzen, etwa am Neumarkt oder vor dem Bahnhof? In beiden Fällen verfolgt die Bevölkerung seit Jahren gespannt das Vorgehen der Stadt. Wie können zudem Bauherren begleitet werden, damit das immense Potenzial der Bieler Industriebauten bestmöglich ausgeschöpft wird? Und auf welchen Wegen wird nach zukunftsrichtigen Lösungen für freierwählende Areale gesucht – Stichwort: heutiges Spitalzentrum oder Güterbahnhof?

Politik und Stadtplanung sind gefordert, denn es braucht dreierlei: eine kompetente Analyse dessen, was möglich ist; eine Vision, die daraus hervorgeht, und eine ebenso kluge wie realistische Strategie für die Umsetzung. Die Stadtplanung muss dafür die räumlichen Voraussetzungen schaffen und Instrumente erarbeiten, etwa einen gründlich erneuerten Ortsplan. Auch auf dieser Ebene braucht es kluge Strategien und eine umsichtige Planung. Nötig ist zudem Verhandlungsgeschick: Grundeigentümer und Investoren müssen davon überzeugt werden, ihren Beitrag für eine lebenswerte Stadt zu leisten. So braucht es für die beiden im Herbst freierwählenden Positionen – das Stadtpräsidium und die Stadtplanung – zwei herausragende Persönlichkeiten mit zahlreichen Kompetenzen und grosser Überzeugungskraft.

Im Inserat für die neue Leitung der Stadtplanung wird derzeit nach einer Person gesucht, die idealerweise einen fachspezifischen Studienabschluss, Berufs- und Führungserfahrung, zweisprachige Kommunikations- und Verhandlungskompetenzen sowie Eigeninitiative und Innovationskraft mitbringt. Nichts daran ist falsch, und doch fehlen eindeutige Anzeichen dafür, dass man sich auf Seiten der Stadt bewusst ist, was auf dem Spiel steht.

Die hochkomplexe, schwierige Ausgangslage verlangt nach einer neuen Dynamik – und die de-ströse Finanzlage nach klug gesetzten Prioritäten. Vielschichtige Problemstellungen verlangen den Einbezug unterschiedlichster Perspektiven, um Lösungen zu entwickeln. Hier kann die Stadt Biel auf zahlreiche interessierte Bürger und eine wache, engagierte Fachschaft zählen. Um solche Akteure einzubinden, braucht es am Kopf der Stadtplanung eine starke, vertrauenswürdige Persönlichkeit, die offen ist für neue Ideen, aber auch moderieren und Grenzen setzen kann.

Entsprechend umsichtig und professionell sollte die Besetzung erfolgen. Notwendig wäre eine fachlich kompetente Findungskommission. Beratern wirken könnte «Espace Suisse», der Verband für Raumplanung, bei dem die Stadt Biel Mitglied ist. Auch lokale Vertreter von Fachverbänden gehörten miteinbezogen – nicht zu vergessen der Fachverband der Schweizer Raumplaner (FSU). Falls das Auswahlverfahren schon im Vorfeld eingeschränkt wird, weil der Fokus auf eine bevorzugte Muttersprache oder ein bestimmtes Geschlecht gelegt wird, wäre zu diskutieren, ob dies der Sache dient. Kein Zufall, dass die Politik gerade jetzt aktiv wird: Um bei Planungsfragen stärker miteinbezogen zu werden, fordert GLP-Stadtrat Roland Eggli die Schaffung einer ständigen Stadtplanungskommission, in der alle Fraktionen vertreten sind.

Schon vorher stellt sich die Frage, unter welchem Stadtpräsidium die Stelle besetzt werden soll. Macht es Sinn, wenn ein abtretender Präsident über eine für die Zukunft wichtige, strategische Position entscheidet? Der noch amtierende Erich Fehr steht Visionen eher kritisch gegenüber und zitiert gern den ehemaligen deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt mit den Worten: «Wer Visionen hat, soll zum ArZt gehen.»

Um in der Bieler Stadtentwicklung die dringend notwendigen Neuerungen oder gar eine Trendwende einzuleiten, wünsche ich mir eine Findungskommission mit Mut, Weitblick und Sachverstand. Die Wahl der neuen Person an der Spitze der Stadtplanung bedeutet eine zentrale Weichenstellung für die Zukunft der Stadt.

GASTBEITRAG  
L'INVITÉE

\* **Bernadette Fülischer**, geboren 1974, ist freiberuflich in der Architektur- und Stadtanalyse tätig. Nach dem Architekturstudium hat sie über die Expo.02 promoviert. Sie ist Mitbegründerin von «reUsine» und macht derzeit ein Nachdiplomstudium im Bereich Raumplanung.



\* **Bernadette Fülischer**, née en 1974, travaille en tant qu'indépendante dans le domaine de l'analyse architecturale et urbaine. Après avoir obtenu son diplôme d'architecte, elle a rédigé une thèse de doctorat sur l'Expo.02. Elle est cofondatrice de «reUsine» et suit actuellement des études postgradées dans le domaine de l'aménagement du territoire.

«Sollte man die Wahl Erich Fehrs Nachfolge überlassen?»

«Faut-il laisser le choix à la succession d'Erich Fehr?»

URBANISME

# Un choix crucial

**Bernadette Fülischer\* erklärt die Wichtigkeit der Stadtplanung. Das Departement der Stadtplanung muss in den kommenden Monaten einen verantwortlichen für die nächsten Monate ernennen.**

On sait depuis fin janvier que la direction de l'urbanisme biennois doit être repouvue. Entre-temps, l'annonce du poste de responsable a été publiée pour la succession de l'urbaniste sortante Florence Schmall.

Mais l'affaire présente quelques inconvénients. La planification communale représente un défi gigantesque. Les villages et les villes sont soumis à une forte pression pour réagir aux besoins et aux changements sociaux, économiques et écologiques. Ils doivent être développés de manière prévoyante, mais aussi durable. Les exigences en matière de densification, de qualité de vie accrue dans les espaces extérieurs, de mesures de lutte contre le changement climatique, de culture du bâti élevée et bien d'autres encore sont largement connues depuis belle lurette. De plus, elles sont ancrées juridiquement: le fait que les villes décentralisées comme Bienna doivent rester attractives figure aussi dans la loi fédérale sur l'aménagement du territoire, dont la deuxième révision doit entrer en vigueur en 2025.

À Bienna, où la planification communale est encore des années 1990, le besoin de rattrapage est énorme. Il est urgent d'apporter des réponses complètes et précises aux questions stratégiques. Comment, mais aussi où, la ville doit-elle (et peut-elle) se développer? Comment faire en sorte que l'on ne se contente pas de dormir ou de conduire dans cet immense territoire à l'écart du centre, mais que l'on y travaille, produise, fasse ses courses et interagisse – donc vive – dans l'espace public? L'urbanisme, le développement du site et l'économie sont bien plus étroitement liés qu'on ne le pense souvent.

C'est donc une tâche herculéenne qui attend le futur urbaniste. De plus, l'argent manque à Bienna, même pour des mesures urgentes: comment réussir à réaliser des projets forts, susceptibles de recueillir une majorité? Comment faire face aux espaces routiers et résiduels inhospitaliers datant d'une époque ancienne, mais aussi récente, et aux nombreuses places peu attrayantes, par exemple au Marché-Neuf ou devant la gare? Dans les deux cas, la population suit depuis des années avec attention l'action de la Ville. En outre, comment accompagner les maîtres d'ouvrage pour que l'immense potentiel des bâtiments industriels biennois soit exploité au mieux? Et par quelles voies chercher des solutions d'avenir pour les sites libérés – mot-clé: l'actuel centre hospitalier ou la gare des marchandises?

La politique et l'urbanisme sont mis à contribution, car trois choses sont nécessaires: une analyse compétente de ce qui est possible, une vision qui en découle et une stratégie aussi intelligente que réaliste pour la mise en œuvre. Pour cela, l'urbanisme doit créer les conditions spatiales et élaborer des instruments, par exemple un plan d'aménagement local profondément renouvelé. À ce niveau également, il faut des stratégies intelligentes et une planification prudente. Il faut également savoir négocier: les propriétaires fonciers et les investisseurs doivent être convaincus d'apporter leur contribution à une ville où il fait bon vivre. Ainsi, pour les deux postes qui se libèrent à l'automne – la mairie et l'urbanisme – il faut deux personnalités exceptionnelles aux compétences multiples et à la grande force de conviction.

L'annonce pour la nouvelle direction du département de l'urbanisme recherche actuellement une personne qui, dans l'idéal, possède un diplôme universitaire spécialisé, une expérience professionnelle et de direction, des compétences bilingues en matière de communication et de négociation ainsi qu'un esprit d'initiative et d'innovation. Il n'y a rien de mal à cela, et pourtant, il n'y a pas de signes clairs montrant que l'on est conscient de l'enjeu du côté de la Ville.

La situation de départ très complexe et difficile exige une nouvelle dynamique et la situation

financière désastreuse exige des priorités judicieuses. Les problèmes complexes exigent la prise en compte des perspectives les plus diverses afin de développer des solutions. Dans ce domaine, la Ville de Bienna peut tout de même compter sur de nombreux citoyens intéressés et sur un corps professionnel vigilant et engagé. Pour intégrer de tels acteurs, il faut à la tête de l'urbanisme une personnalité forte et digne de confiance, ouverte aux nouvelles idées, mais aussi capable de modérer et de fixer des limites.

Le recrutement devrait donc se faire avec prudence et professionnalisme. Une commission de sélection compétente serait nécessaire. «Espace Suisse», l'association pour l'aménagement du territoire, dont la Ville de Bienna est membre, pourrait jouer un rôle de conseil. Des représentants locaux d'associations spécialisées devraient également être impliqués – sans oublier la Fédération suisse des urbanistes (FSU). Si la procédure de sélection est limitée dès le départ, parce que l'accent est mis sur une langue maternelle préférée ou un sexe particulier, il faudrait discuter la question: est-ce que cela sert la cause? Ce n'est pas un hasard si, du côté des politiques, c'est justement maintenant que le Conseil de Ville prend position: afin d'être davantage impliqué dans les questions de planification, il demande par le biais d'une motion la création d'une commission permanente d'urbanisme dans laquelle tous les groupes politiques sont représentés.

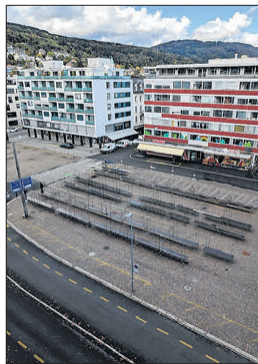
Mais avant cela, la question se pose: sous quelle maire le poste doit être repouvue? Est-il logique qu'un maire sortant décide d'un poste stratégique important pour l'avenir? Erich Fehr, encore en poste, est plutôt critique vis-à-vis des visions et cite volontiers l'ancien chancelier allemand Helmut Schmidt: «Celui qui a des visions doit aller chez le médecin.»

Afin d'introduire dans le développement de la ville de Bienna les nouveautés urgentement nécessaires, voire un renversement de tendance, j'aurais souhaité une commission de recherche dotée de courage, de clairvoyance et d'expertise. Le choix d'une nouvelle personne à la tête de l'urbanisme représente un tournant décisif pour l'avenir de la ville.



Der Bahnhofplatz: keine attraktive Visitenkarte für die Stadt.

La place de la Gare: aucun réaménagement ne l'a rendue attrayante.



Neumarktplatz: lädt kaum zum Verweilen ein.

La place du Marché-Neuf: un espace inhospitalier.



Güterbahnhof: weitgehend ungenutztes Riesengelände mitten in der Stadt.

La gare des marchandises: quel avenir lui donner?



Spitalzentrum: Dieses Areal an bester Lage wird bald frei. Die Zukunft ist offen.

Le Centre hospitalier: un site bienôt libéré.

PHOTOS: JOËL SCHWIZER / STEF FÜRCHER

REKLAME

**Kaufkraft-Verlust ausgleichen: JA zur 13. AHV-Rente**

Flavia Wasserfallen, Ständerätin Bern

**13. AHV-Rente am 3. März JA**